

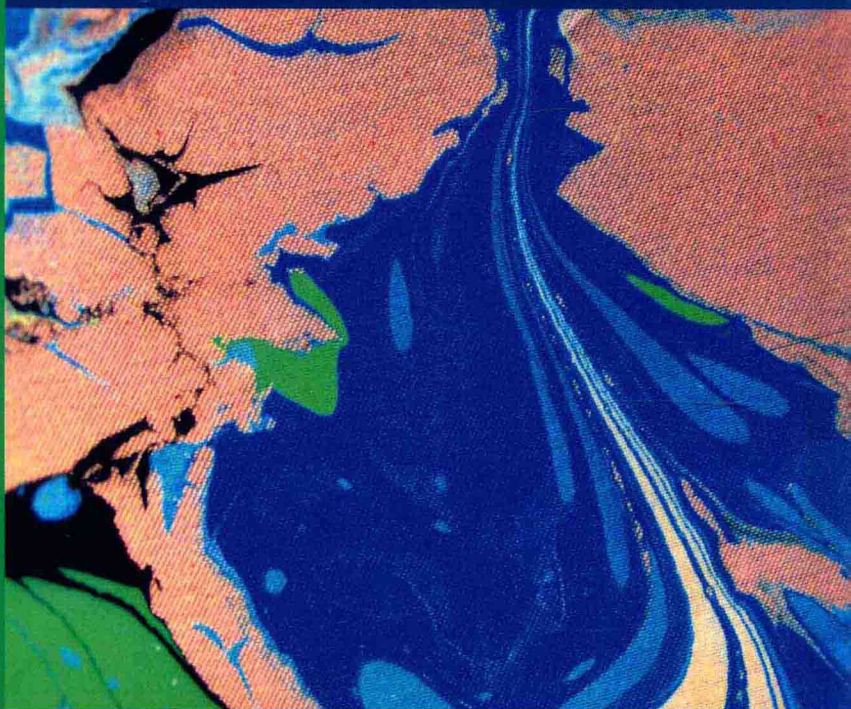
band 4

Marion Aicher-Jakob, Leyla Marti (Hrsg.)

Bildung Dialog Kultur

Migration und Interkulturalität
als pädagogische und fachdidaktische
Aufgabe in der Lehrerbildung

migration + lehrerbildung

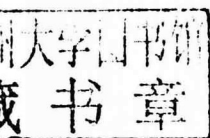


migration + lehrerbildung

Band 4

Bildung · Dialog · Kultur

Migration und Interkulturalität als pädagogische und
fachdidaktische Aufgabe in der Lehrerbildung



herausgegeben

von

Marion Aicher-Jakob

Leyla Marti



Schneider Verlag Hohengehren GmbH

migration + lehrerbildung

Hrsg.: Elisabeth Rangosch-Schneck

Grafik: Regina Herrmann, Esslingen

Titelbild: Janis Jakob, Neckarsulm

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier (chlor- und säurefrei hergestellt).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek **verzeichnet** diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; **detaillierte** bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8340-1634-8

Schneider Verlag Hohengehren

Wilhelmstr. 13

73666 Baltmannsweiler

www.paedagogik.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden.

© Schneider Verlag Hohengehren, 2016.

Printed in Germany – Druck: Esser, Bretten





Ein Programm der



Die in diesem Band dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf ein gemeinsames dreijähriges Projekt der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Boğaziçi-Universität Istanbul. Das Projekt „Migration und Interkulturalität als pädagogische und fachdidaktische Aufgabe“ ist ein Projekt im Rahmen des *Baden-Württemberg-STIPENDIUMs für Studierende – BWS plus*, einem Programm der Baden-Württemberg Stiftung.

Die am Projekt beteiligten Hochschulen und die Projektteilnehmer danken der Baden-Württemberg Stiftung für die großzügige Unterstützung.



migration + lehrerbildung

Migration und Lehrerbildung sind, für sich genommen und gemeinsam, in (bildungs-)politischen, pädagogischen, medialen und (schul-)alltäglichen Diskursen präsent und erweisen sich dabei als facettenreiche Themen, nicht zuletzt aber, für die Handelnden in Schule und Lehrerbildung, als ganz praktische Aufgabe.

Beide Blickrichtungen bezogen auf eine gemeinsame Frage zur Sprache zu bringen, ist Anliegen der Buchreihe *migration + lehrerbildung*.

Die Beiträge der Bände sind geprägt durch den unterschiedlichen Hintergrund der Autorinnen und Autoren: dem Unterrichten in der Schule, dem Forschen, dem Lehren und Lernen in der Lehrerbildung.

Lehrpersonen machen ihre schulalltägliche Erfahrung zum Ausgangspunkt kritischer Reflexion von Begriffen, Lehrende und Lernende in der Lehrerbildung thematisieren ihre Praxis – nicht zuletzt werden so tradierte Rollenzuschreibungen und Grenzziehungen von Theoretikern und Praktikern zur Diskussion gestellt, wird auf die Professionalität des Lehrerberufs verwiesen.

Die Bände der Buchreihe *migration + lehrerbildung* verstehen sich als Beitrag zum Diskurs um Migration, Lehrerbildung und ihre wechselseitige Bedeutsamkeit füreinander – leitend sind dabei folgende Grundgedanken:

Migration bringt den sozialen Sachverhalt der Wanderung von Individuen und Gruppen auf den Punkt: Eine Vielzahl höchst unterschiedlicher Motivationen, Voraussetzungen und konkreter Wanderungsbewegungen begründen vielschichtige individuelle Migrationsbiografien und Identitäten.

Schule als gesellschaftliche Institution steht zur Migration in einem doppelten Verhältnis: Zum einen haben ihre Akteure in zunehmendem Maß oft selbst Migrationshintergrund. Zum anderen hat Schule die Aufgabe, alle Schüler „auf ihre zukünftigen individuellen und gesellschaftlichen Aufgaben bestmöglich [vorbereiten]“ und dazu zählt, wie die Kultusministerkonferenz gemeinsam mit den Lehrerverbänden 2000 feststellte, auch die „Dynamik der Globalisierung und der Interkulturalität“¹.

¹ s. Kultusministerkonferenz (2000): Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern heute – Fachleute für das Lernen. Gemeinsame Erklärung des Präsidenten der Kultusministerkonferenz u. d. Vorsitzenden der Bildungs- und Lehrergewerkschaften sowie ihrer Spitzenorganisationen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 5.10.2000.

Lehrerinnen und Lehrer haben die Aufgabe, die heterogenen sozialen, sprachlichen und kulturellen Kenntnisse und Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler als individuelle Lernvoraussetzungen aufzunehmen und gleichzeitig schulische Bildung und Erziehung mehrperspektivisch zu denken und zu gestalten.

Professionelle Lehrerarbeit, angefangen beim Unterricht in der Klasse bis zur Personalentwicklung in der Einzelschule und der Schulverwaltung, setzt ein breites Spektrum an Wissen und Können voraus, das berufsbegleitend ständig erweitert und ausgebaut werden muss. Dazu gehören nicht zuletzt die Fähigkeit und die Bereitschaft zur Reflexion und diskursiven Auseinandersetzung mit eigenen Vorurteilen und Stereotypen.

Die Buchreihe *migration + lehrerbildung* richtet sich an Lehrpersonen aller Schularten, an Lehrende, Mentorinnen und Mentoren der zweiten Ausbildungsphase, Lehrende und Studierende an lehrerbildenden Hochschulen, ebenso wie an Schulleitungen und Mitarbeitende der Schulverwaltung.

Wissenschaftliches Wissen und schulalltäglicher Handlungsbedarf, konkrete Problemwahrnehmungen von Lehrpersonen und grundsätzliche Fragestellungen sollen verschränkt und sich ergänzend diskutiert werden. Zentraler Gedanke dieser Bände ist, den Begriff der Migration in einem Diskurs über die Professionalisierung des Lehrberufs und der Lehrerbildung mit praktischer und theoretischer Erfahrungssubstanz zu füllen.

Dabei geht es nicht zuletzt um Impulsgebung zur Lernkultur in der Lehrerbildung: ein eigenständiges und aktives Aneignen von Wissen und Können, eine forschende Haltung der Lehrpersonen, ein „expansives Lernen“² der Lehrerinnen und Lehrer über die gesamte Berufsbiografie.

Im hier vorgelegten Band 4, herausgegeben von Marion Aicher-Jakob und Leyla Marti, werden entlang der Erfahrungen eines internationalen Studienprojekts Facetten einer Lehrerbildung in Migrationsgesellschaften perspektivreich beschrieben und diskutiert.

Elisabeth Rangosch-Schneck

Herausgeberin der Buchreihe
migration + lehrerbildung

² vgl. dazu u.a. Faulstich, Peter; Ludwig, Joachim (Hrsg.) (2004): *Expansives Lernen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Inhaltsverzeichnis

Einführung

Marion Aicher-Jakob & Leyla Marti

Vorwort

3

Das Projekt: Ziele, Abläufe und Ergebnisse

Marion Aicher-Jakob, Peter Dines, Hans-Joachim Fischer, Jörg-U. Keßler

**Migration und Interkulturalität als pädagogische und fach-
didaktische Aufgabe: Eine Einführung in das Studienprojekt**

9

Marion Aicher-Jakob & Hans-Joachim Fischer

**Forschendes Lernen im schulischen Praxiszusammenhang:
Eine Einführung in die Forschungsarbeiten der unterrichtenden
Tandems**

25

Cemile Özcelik & Seda Yürük

**Students' Attitude towards Teachers with a Migration
Background**

29

Canan Sanli & Öyküm T. Cetin

**Freundschaften von Schülerinnen und Schülern mit
Migrationshintergrund**

39

Sinem G. Imamoglu & Attila Kocabalcioglu

Ethnic and National Identities

49

Veronika Tassler & Munise Gültekin

**Aspekte des Zusammenhangs von Bildungserfolg und familiären
Hintergründen bei Migranten an deutschen Schulen**

59

Marion Aicher-Jakob & Hans-Joachim Fischer

Der interkulturelle Dialog in der Learning Community

69

Peter Dines

Das Praktikum in den Schulen

79

Timo Aichler und Simone Schmidt

Erfahrungsbericht aus schulischer Sicht

85

Sibylle Çizenel

**Vorbereitung der türkischen Studierenden auf ihr
Auslandssemester an der PH Ludwigsburg**

95

Theoretische Perspektiven:

Migration und Interkulturalität als pädagogische und gesellschaftliche Herausforderung

Marion Aicher-Jakob

**Interkulturelle Pädagogik quo vadis? Pädagogische Institutionen
zwischen unreflektierter Reduktion und wohlgemeinter Ignoranz**

105

Migration und Interkulturalität als fachdidaktische Herausforderung

Viktoria Ilse & Jörg-U. Keßler

Interkulturalität leben statt Interkulturalität lehren

141

Belma Haznedar

Aspects of Bilingualism in Early Childhood

155

Leyla Marti

**Inter-/Cross-cultural Comparison: The Case of German and
Turkish**

171

Stefan Jeuk

Zweitspracherwerb in der mehrsprachigen Schule

185

Theologische und geistesgeschichtliche Hintergründe

Siegfried Zimmer

**„Wie der christlich-islamische Dialog gelingen kann“ – ein
wissenschaftliches Projekt der Pädagogischen Hochschule
Ludwigsburg (2012-2015)**

201

Hans-Joachim Fischer

**Verflochtener Strom – Kultur- und Wissenstransfer in den
Gesellschaften des Morgen- und Abendlands**

209

Autorinnen und Autoren

279

Einführung

Marion Aicher-Jakob & Leyla Marti

Vorwort

Die Aktualität und Brisanz Interkultureller Erziehung und Bildung zeigt sich heute deutlicher denn je, ihre Notwendigkeit leuchtet in differenten Kontexten auf. In ihren Bemühungen zielen sie insbesondere darauf, zu einem verantwortlichen und vernünftigen Umgang der Angehörigen von Mehrheiten und Minderheiten in einer Gesellschaft anzuleiten. Darüber herrscht auf theoretischer Ebene weitgehend Konsens. Fragen nach dem Prozedere und damit einhergehend nach den Handlungsebenen richten den Blick auf die operativen Praktiken in Aushandlungsorten. Wo eröffnen sich gewinnbringende Handlungsfelder für Interkulturelle Erziehung und Bildung? Wie kann diese institutionalisiert werden, um bestmögliche Voraussetzungen für sie zu gewähren? Seit dem Aufkommen der ‚Ausländerpädagogik‘ als verzögerte Reaktion auf die seit den 50er Jahren einsetzende Arbeitsmigration in Deutschland steht sie in engem Zusammenhang mit pädagogischen Institutionen. Diese stellen einen zentralen Handlungsraum für Interkulturelle Bildung und Erziehung dar, denn Bildung, Erziehung und Betreuung werden ihnen qua Amtes verantwortet.

Der Status quo an Schulen verdeutlicht die Dringlichkeit, sich der Situation anzunehmen. Die Komplexität der Thematik lässt die Unzulänglichkeit kurzfristiger pädagogischer Patentrezepte erkennen. Schulen zeigen, demografisch betrachtet, dass Interkulturalität ein alltägliches Phänomen ist. Jedes dritte Kind an deutschen Schulen hat einen Migrationshintergrund. Schulklassen sind heterogen, wobei Kultur *eine* Heterogenitätsdimension, neben weiteren, wie beispielsweise dem Geschlecht, der Herkunft oder auch der körperlichen bzw. geistigen Konstitution darstellt. Deutlich wird: Heterogenität ist die Regel, nicht die Ausnahme, und damit selbstverständliche und unaufhebbare Grundlage von Erziehung und Bildung schlechthin. Wie gehen Akteure im institutionellen Setting mit dieser Tatsache um? Der Umgang mit Vielfalt reicht von Homogenisierungsbestrebungen bis zur Ressourcenorientierung. Hilfreich für professionell Handelnde werden aber Bemühungen, die nicht nur danach fragen, wann Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in die Institution Schule integriert werden können, sondern gleichermaßen auf das Inklusionsvermögen von Schulen fokussieren. Schulen

sind Orte der interkulturellen Begegnung. In diesen Mikrogesellschaften offenbaren sich gesellschaftliche Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben, die, obwohl in der Gesellschaft noch oft ungelöst, in der institutionellen Rahmung keinen Aufschub dulden. Für einen professionellen Umgang mit Vielfalt müssen angehende Lehrerinnen und Lehrer adäquat vorbereitet werden. Nicht nur der Blick in die Schulklassen ist aufschlussreich und zeigt Konsequenzen für die Lehrerbildung auf. Auch der Blick auf die unterschiedlichen Bedingungen von Schulen kennzeichnet Schulen als Mikrogesellschaften, die Fehlentwicklungen der Gesellschaft in erschreckender Weise abbilden und Probleme generieren und akkumulieren. In sogenannten Brennpunktschulen befinden sich überproportional viele Kinder aus sozial benachteiligten Familien, häufig einhergehend mit einer hohen Anzahl von Kindern mit einem Migrationshintergrund. Der Trend zu Privatschulen verschärft diese Ordnung in staatlichen Schulen zusätzlich.

Die Bildungslandschaft ist heterogen und stellt unterschiedliche Anforderungen an zukünftige Lehrerinnen und Lehrer – und dennoch gibt es zentrale Bereiche, die in der Lehrerbildung einen festverankerten Platz benötigen, um allen Kinder in ihrer Bildungsbiografie bestmögliche Voraussetzungen zu gewähren. Zur tragenden Säule der Lehrerbildung werden demnach Themenfelder der Interkulturellen Erziehung und Bildung, die Lehrerinnen und Lehrer auf entsprechende schulische Wirklichkeiten vorbereiten und professionelles Handeln unterstützen. Neben kognitiven Kompetenzen werden aber gleichermaßen Erfahrungsräume relevant, die eine Sensibilisierung im Umgang mit kulturellen Überschneidungssituationen zulassen. Die Eröffnung eines interkulturellen Dialogs zielt darauf, Kindern mit Migrationshintergrund bestmögliche Voraussetzungen für Bildungsprozesse zu eröffnen.

Trotz der verkürzten Darstellung lässt sich die pädagogische Mitgift erkennen, die Lehrerinnen und Lehrer für den Umgang mit Unterschiedlichkeit benötigen. Erfahrungen mit kultureller Verschiedenheit können, bei entsprechender Unterstützung, darauf vorbereiten, interkulturelle Aufgaben zu bewältigen. Interkulturelle Kompetenz impliziert kognitive und affektive Handlungskomponenten, sie umfasst deklaratives Wissen, gleichermaßen aber auch kommunikative und interaktive Teilkompetenzen. Die Fähigkeit, Individuen anderer Kulturen angemessen zu begegnen, mit ihnen zu interagieren bzw. zu kooperieren, bildet sich nicht im luftleeren Raum. Ihre Genese ist nicht stringent planbar; sie entsteht bisweilen vielmehr eruptiv statt sukzessiv und systematisch. Hilfreich für ihre Beförderung sind Gestaltungsmöglichkeiten, in welchen interkulturelle Erfahrungen professionsbezogen angegangen und theoriegeleitet unterstützt werden können.

Die vorliegende Publikation stellt in diesem Sinne ein interkulturelles Studienprojekt ins Zentrum. Das Projekt „Migration und Interkulturalität als pädagogische und fachdidaktische Aufgabe“ konnte bei einer Ausschreibung

in der Programmlinie *Baden-Württemberg-STIPENDIUM für Studierende – BWS plus* der Baden-Württemberg Stiftung eingeworben werden. In diesem Projekt agieren angehende Lehrerinnen und Lehrer im Kontext von Migration und Interkulturalität an der Schnittstelle von Theorie und Praxis und gewinnen durch die theoriegestützte Praxiserfahrung an interkultureller Kompetenz.

Der erste Teil des Bandes stellt den Ablauf, die Ziele und Ergebnisse des Studienprojektes vor. Das interkulturelle Studienprojekt wird hierbei aus allen beteiligten Ebenen heraus beleuchtet. Rekonstruiert werden Einsichten aus Sicht

1. der kooperierenden Hochschulen in Ludwigsburg und Istanbul, die die Studierenden in den jeweiligen Praxisphasen erziehungswissenschaftlich und fachdidaktisch begleiten,
2. der Schulen und somit der betreuenden Lehrkräfte und
3. der Studierenden, als Akteure der interkulturellen Learning Communities.

Aus dem ersten Teil leiten sich Desiderata in der Lehrerbildung ab, die im unmittelbaren Zusammenhang zur Projektarbeit stehen. Diese finden als theoretische Fortführung, in pädagogischer, gesellschaftlicher, sprachdidaktischer und religiöser, philosophischer Perspektive, im zweiten Teil ihren Niederschlag.

Marion Aicher-Jakob nimmt die Funktionen von pädagogischen Institutionen in den Blick und geht dabei der Frage nach, inwiefern Kultur als Distinktionsmerkmal hilfreich für Ziele der Interkulturellen Erziehung und Bildung ist bzw. ob durch die Fokussierung auf Kultur Problemfelder vielmehr evoziert als bearbeitet werden.

Jörg-U. Kessler und *Viktoria Ilse* beschreiben in ihrem Beitrag das Potenzial mehrsprachiger Lernender und Lehrender für den (Fremd-) Sprachenunterricht und arbeiten interkulturelle Lehrszenarien heraus. Dabei zeigen sie, wie interkulturelle Lernarrangements innerhalb des Klassenzimmers und darüber hinaus sowohl für sprachliches als auch sachfachliches Lernen nutzbar gemacht werden können.

Belma Haznedar zeigt Schlüsselkomponenten der Zweisprachigkeit auf und betrachtet zentrale Merkmale bei simultan und sukzessiv zweisprachig aufwachsenden Kindern. Besondere Aufmerksamkeit wird hierbei auf den lexikalischen, phonologischen und grammatikalischen Erwerbsprozess bei Kleinkindern gelegt.

Leyla Marti befasst sich in ihrem Beitrag mit dem Einfluss von Sprache auf Interkulturelle Kommunikation. Sie beschreibt interkulturelle Untersuchungen zum Sprachvergleich und bezieht sich dabei auf drei Studien: eine zu requestiven Sprechakten, eine zu den Handlungen, die türkische und deut-

sche Studierenden verletzten und eine in der ihre Emotionen beschrieben werden.

Stefan Jeuk schärft in seinem Beitrag den Begriff der Mehrsprachigkeit und zeigt Bedingungen des Zweitspracherwerbs unter Migrationsbedingungen auf. Somit werden didaktische Konsequenzen sichtbar gemacht.

Siegfried Zimmer nimmt sich in seinem Beitrag der wichtigen Frage an, wie der christlich-islamische Dialog gelingen kann.

Hans-Joachim Fischer stellt das Projekt in einen übergreifenden historischen Bezugsrahmen, in dem die wechselseitige kulturelle und wissenschaftliche Verflechtung von Ost und West sichtbar wird.

Am Ende möchten wir uns herzlich bei allen Personen und Institutionen bedanken, die zum Gelingen des Projektes und damit auch zum Zustandekommen dieses Bandes beigetragen haben. Bei der Baden-Württemberg Stiftung, die uns die Möglichkeit gegeben hat, das Projekt überhaupt durchzuführen. Bei unseren Projektpartnern in Ludwigsburg und Istanbul, die das Projekt konzipiert und durchgeführt haben, bei interessierten Kolleginnen und Kollegen, die diesen Band um einen theoretischen Beitrag bereichern, bei den Kolleginnen und Kollegen unserer Partnerschulen, die unsere studentischen Learning Communities im Rahmen eines Semesterpraktikums beraten und begleitet haben, und nicht zuletzt bei den vierundzwanzig Studierenden der Pädagogische Hochschule Ludwigsburg und der Boğaziçi-Universität, die mit großem Enthusiasmus die Herausforderungen des Projektes angenommen und bewältigt haben. Für die Möglichkeit, unsere Publikation in der aktuellen Reihe „Migration und Lehrerbildung“ zu platzieren, danken wir der Reihenherausgeberin Elisabeth Rangosch-Schneck, ebenso gilt unser Dank ihrer sorgfältigen Begleitung der Herausgabe des Bandes. Insbesondere danken wir Hans-Joachim Fischer und Peter Dines, nicht nur für ihre hervorragende Projektarbeit, sondern darüber hinaus für ihre gewinnbringende Unterstützung und Mithilfe bei der Publikation, ohne die diese nicht möglich gewesen wäre.

Das Projekt: Ziele, Abläufe und Ergebnisse